

„Wasser? Ja, gerne.“

Ein Beitrag zum Jahresfest der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

Am 17.6. 2018 fand wieder das Jahresfest der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal statt. Es stand in diesem Jahr unter dem Motto: „Wasser? Ja gerne“.

Die Studierenden der Klasse SPV 1 der Lazarus Schulen in Berlin waren gebeten worden, das diesjährige Schlusspiel zu gestalten. Unter Anleitung und mit Unterstützung durch zwei Lehrerinnen, die u.a. „Darstellendes Spiel“ und „Religionspädagogik“ unterrichten, schrieben die Studierenden ein eigenes Stück, in dem das Motto - zum Teil durchaus gesellschaftskritisch - szenisch umgesetzt wurde.

Natürlich gehören zur Entstehung eines Theaterstücks auch die Diskussion um Inhalte, die Darstellungsform und die Besetzung. Davon gab es viele. Die Studierenden kommen aus ganz unterschiedlichen kulturellen und religiösen Traditionen und somit war ein lebhafter Austausch garantiert.

In einem war man sich aber von Anfang an einig, die Zuschauer sollten mit allen Sinnen angesprochen werden. So wurden noch während der inhaltlichen Verfeinerung der Szenen die Kulissen und Requisiten, die ein Miterleben der Szenen auch ohne Worte unterstützten, gefertigt. Prägnante, teils farbenfrohe, teils witzige Werke entstanden. Besonders gut kam das seifenkistenartige Flugzeug, der Jeep und das übergroße Mobiltelefon („Siri“) an.

Die Grundhandlung stand schnell fest und wurde bis zur Aufführung kontinuierlich weiterentwickelt: Drei Junge Erwachsene sitzen in der S- Bahn auf dem Weg zum Flughafen. Sie werden ein Jahr die Welt bereisen und in verschiedenen Ländern arbeiten. Ein Fahrgast kommt mit ihnen ins Gespräch, der beim überstürzten Ausstieg ein Papier mit der Jahreslosung verliert.

Die jungen Reisenden haben noch nie etwas von einer Jahreslosung gehört, deshalb informieren sie sich im Internet. Daraus entsteht dann die Idee, in allen Ländern, in denen sie unterwegs sind, nach der Bedeutung des Wassers für den Menschen zu suchen. Auf ihrer Reise stößt die Gruppe auf massive Umweltprobleme und unterschiedliche religiöse Traditionen. Diese Erfahrung wirft die Frage nach den Möglichkeiten des Einzelnen, etwas gegen die Verseuchung des Trinkwassers und gegen den Klimawandel zu tun, auf.

Trotz des ernsten Themas gelang es der Spielgruppe, durch geschickten Einbau von humorvollen Elementen auch leichte, entspannte Momente für alle erlebbar zu machen.

Das begeisterungsfähige Publikum dankte mit reichlichem Applaus.